

Restaurierung eines Holzdeckelbandes. Inkunabel ca. 1481

Susanne Mayr

Staatlichen Fachakademie für Restauratoren an der Bayerischen Staatsbibliothek

Für den fast 3 Monate dauernden praktischen Teil der Abschlußprüfung wurden jedem Studierenden zwei Bücher, davon jeweils eine Inkunabel aus dem Bestand der Bibliothek zur Restaurierung vorgelegt.

Das hier beschriebene Objekt ist ein lateinisch-deutsches Wörterbuch für Prediger von Johannes Melber, das nicht genau datiert werden kann, dessen Entstehung aber für die Zeit "um 1455" angegeben wird. Bemerkenswert ist dessen Sonderstellung in der spätmittelalterlichen Lexikografie, da hier zum ersten Mal die Volkssprache als Mittel zur Informationswiedergabe eingesetzt wird. Als Besitzer können das Augustinerchorherrenstift in Rebdorf, sowie ein Priester namens Melchior Caspar Ostermayr nachgewiesen werden. Der halblederbezogene Holzdeckelband dürfte von ca. 1481 sein.

Das Buch zeigte sich in einem, durch Staub und Feuchtigkeit stark angegriffenen Zustand. Teile der Holzdeckel, des Rückens und der Heftung waren durch den Befall von Anobien sehr in Mitleidenschaft gezogen. Eine Ecke des Vorderdeckels fehlte. Das Holz war an den ungeschützten Stellen gedunkelt, speckig und zerkratzt. Der Überzug aus Kalbsleder wies an den ornamentalen Blindprägungen oberflächlichen Abrieb und mutwillig angebrachte Schnitte auf. Der obere Teil des Bezuges fehlte fast gänzlich. Die, zur Zeit des Barock aufgebraute Graufassung des Rückens hatte keine ausreichende Haftung mehr zum Untergrund. Die auf drei Doppelbänden ausgeführte Heftung und die Pergamenthinterklebung waren vor allem im Falzbereich weitgehend zerstört. Das gut erhaltene, jedoch falsch laufende Büttenpapier hatte zahlreiche Risse, Spuren von Insektenfraß und mehrere große Flecken mit starken Wasserrändern. Einige Seiten waren bei einer früheren, notdürftigen Reparatur mit Karton kaschiert worden. Die Lagen brachten in ihrer Mitte einen Heftschutz aus Pergamentstreifen zum Vorschein und waren am Vorderschnitt mit 19 "Ledernasen" ausgestattet. Die zahlreichen roten Initialen und Rubrikaturen zeigten in verschiedenen organischen Lösungsmitteln und Wasser instabil.

Aufgrund dieser vorgefundenen Schäden wurden folgende Restaurierungsmaßnahmen erwogen:

Der Einband sowie der Buchblock mußten mit einem weichen Pinsel trocken gereinigt und weitgehend trocken auseinandergenommen werden. Die Reinigung der Seiten erfolgte mit selbstgeriebenem Radierpulver (edding, R20). Es wurde ein oberflächlicher pH-Wert von 6 gemessen. Da eine wässrige Neutralisierung aufgrund der roten Initialen ausgeschlossen werden mußte, wurden die Blätter mit einer 1%-igen Pufferlösung aus Magnesiumäthylat in Methanol besprüht, um den idealen pH-Wert von mindestens 8 zu erreichen. Flecken und Wasserränder mußten aufgrund der Löslichkeit der roten Farbe lokal auf dem Vakuumtisch entfernt werden. Warmes Wasser zeigte im Vergleich mit anderen Lösungsmitteln das befriedigendste Resultat. Diese Stellen wurden mit einer Methylcelluloselösung lokal nachgeleimt. Nur mit Hilfe eines Enzymbades aus Protease ließen sich die dicken, verhärteten Leimreste von den kartonverklebten Blättern lösen. Die Papierrestaurierung erfolgte mit Japanpapieren und Weizenstärkekleister, die Spiegel und fliegendon Blätter wurden angefasert. Die Heftung erfolgte mit den Pergamentstreifen wie vorgefunden, die Vorsatztechnik wurde zugunsten der Haltbarkeit leicht abgeändert. Die mürben Stellen an den Holzdeckeln konnten mit Dammarharz und Warmleim mittels einer Spritze gefestigt und die Fehlstellen mit einer Paste aus fein zerschnittener, gefärbter Hanfschnur und Kleister ergänzt werden. Zur Verpflockung der neuen Heftschnüre wurden die alten Pflöcke wieder verwendet. Ein neuer, mit Anilinderfarbe passend eingefärbter Lederbezug diente zur Unterstützung und Ergänzung des alten Bezuges. Die Übertragung des grau gestrichenen Rückens erwies sich als sehr heikel, war aber mittels einer Kaschierung mit naßstem Japanpapier und Hydropropylcellulose mit Erfolg durchführbar.

Um die Inkunabel vor weiteren Schäden zu bewahren, wurde eine Kassette angefertigt.